

Arnim, Ludwig Achim von: Die Staatskunst (1807)

- 1 Hingebeuget nach Einer Seite fast alle die Bäume!
- 2 Sage, was deutet das an? Kommt das vom Sturme der Zeit?
- 3 Festere ältere Stämme brachen im Zuge der Völker,
- 4 Nur in dem jüngeren Stamm wächst die Gewohnheit der Noth.
- 5 Lasse Dein Urtheil nimmermehr richten nach vielen von keinem,
- 6 Schliff sich der Spiegel doch schief, weil doch alles so schief,
- 7 »feuer!« schreit er am Fenster. »Feuer?« lachen die Knaben,
- 8 »männchen, ei siehst du denn nicht, daß dir die Mütze hell brennt.«
- 9 Freilich, die Lampe ergriff die überhangende Kappe,
- 10 Wo die Schelle versteckt, zeigt uns das Licht und die Angst,
- 11 Freilich so leuchtet nächtlich die Lampe den Erdkreis erhellend,
- 12 Wenn sie lange genug nur die Kammer geschwärzt,
- 13 Zweimal hörtet vergebens ihr Völker Philippische Rede,
- 14 Schweige zum drittenmal still, dreifach thue was recht.
- 15 Manches Pulver verknallt zur Übung und fehlet im Kriege,
- 16 Mancher Vorsatz verfliegt, sage, wo blieb denn das Wort,
- 17 Sage, wo blieb denn die That, wo blieben die herrlichen Menschen,
- 18 Lerne des Augenblicks Werth, nur will Worte und That.
- 19 Wahnsinnig nennt ihr den Mann, der meinte, er sei schon geköpft,
- 20 Denn ein anderer Kopf sei ihm gegeben zurück,
- 21 Werdet wie er und gebet nur auf vergangene Klugheit,
- 22 Setzet den Kopf nicht darauf, setzet den Kopf nur daran.

(Textopus: Die Staatskunst. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37675>)